

Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein
Band: 7 (1945)
Heft: 9

Artikel: Wohär?
Autor: Moser, Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-860707>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lueg, schoht do nit ihre Kempis mit sim brune Läderrügge! Gäng no der glich, nume es bitzeli abgwezter, as woner vo ihrne Händ i sini cho isch.

Jetzt fällt ere ihre himmlisch Kempis i. Si nimmt ne vom Bänkli und schloht ne ufs Grotwohl uf. Si isch sicher, as si ou hüt wieder s'Rächte findt wie sälbmol, wo der Franzsepp mit de Iltyse wägere Bürgschaft gschtucket het. Und si foht a läse: «Man muss wegen keiner einzigen Sache in der ganzen Welt und keinem Menschen zu lieb jemal etwas Böses tun; aber man muss bisweilen ein gutes Werk zum Nutzen eines Bedürftigen ohne Bedenken unterlassen, oder auch mit einem bessern verwechseln. Denn wenn dieses geschieht, bleibt das gute Werk nicht unterwegen, sondern es wird nur in ein besseres verändert.» A däm Gsätzli het si früecher fasch e ehli müesse schtudiere, und jetzt ischs ere so sunneklar. Uswändig het si gwüsst wies witergoht: «Ohne die Liebe nützet das äusserliche Werk nichts, was aber immer aus Liebe geschieht, wird verdienstlich. Wer eifrig liebet, hat viel getan; wer die Sache wohl verrichtet, hat viel ausgewirkt.»

Sie leit es Blüemli zwüsche d'Site und tuets s'Büechli zue. I de Händ het sis gha im Schoos, und isch so nes ganzes Wyli gsässe.

Derno isch si ufgstande, het im grüne Chlee e früsche Meie gsuecht, für ne a ihrem Plätzli im Himmel yzschelle und immer wieder Freud dra zha. Der ander het si i Bode gsteckt. Er isch grad wytergwachse und früsch uflüejt.

Si isch scho s'Wägli ab. Do chehrt se si no einisch um und winkt. Hets im Sant Peter gulte, oder ihm?

Wohär?

Von Bernhard Moser.

I chönn jo noni baseldütsch,
Verzellt mr chürzlig eine,
I sig doch eigentlich nit dumm,
Und schliesslig chönnt me meine — —

Mi Muetter het mr ame gseit,
Was wohr sig, dörf me säge,
Und wo 's nit mit em Lumpe göih,
Dört müess men öppe fäge.

I frog dä Bursch: Was bisch de Du?
«Vorallem Birgerturner!»
Jäso! I bin en alte Buur,
Derzue no Solothurner . . .

«I has doch dänkt, es sig e so,
Was eigentlig fasch schad isch;
I bi zwar au ke Basler gsy,
Deheime redt me badisch.»